Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute,
die in der Täglichen Omaha Tribüne anzeigen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schrieben.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Teilweise bewölkt und kälter heute abend und Donnerstag.
Für Nebraska: Teilweise bewölkt heute abend und Donnerstag, kälter im südöstlichen u. wärmer im nordwestlichen Teil Donnerstag.
Für Iowa: Regen und kälter heute abend und Donnerstag, teilweise bewölkt.

34. Jahrgang. | Omaha, Nebr., Mittwoch, den 18. April 1917. | 8 Seiten.—No. 31.

Bonds-Vorlage im Senat angenommen!

Jetzt kommt die Zwangsaushebungs-Vorlage aufs Tapet; auch hierin dürfte Wilson mit seiner Ansicht durchdringen.

Rußlands Haltung bereitet Diplomaten Sorge!

Washington, 18. April. — Gestern abend wurde die vom Hause bereits angenommene $7,000,000,000 Bondvorlage einstimmig passiert, nachdem etliche geringe Abänderungen vorgenommen worden waren. Jeder sich an der Debatte beteiligende Senator sprach sich dahin aus, die Regierungsmaßnahmen unter allen Umständen unterstützen zu wollen. Nur zwei Senatoren, Borah und Cummins, erhoben Einspruch gegen das beabsichtigte Darlehen an die Alliierten, hatten damit aber keinen Erfolg. Sobald das Haus sich mit den Amendements einverstanden erklärt, und das wird sicher der Fall sein, geht die Vorlage an den Präsidenten, der dieselbe noch heute nachmittag unterzeichnen wird.

Die nächste Frage, mit welcher sich der Kongreß zu befassen haben wird, ist die Aufstellung einer 2,000,000 Armee innerhalb zwei Jahren. Das Senats-Hauskomitee für Militärangelegenheiten dürfte noch im Laufe des heutigen Tages einer Bill zur Einberufung von Freiwilligen einberichten. Es sollen laut derselben sich genug Freiwillige melden, um die im Heere und der Miliz entstandenen Lücken auszufüllen. Melden sich nicht genug Freiwillige, dann wird zur Zwangsaushebung geschritten werden.

Die Opposition im Hause gegen die Einführung der Dienstpflicht ist, nachdem der Präsident und Kriegssekretär Baker gestern wieder ein Machtwort gesprochen, etwas abgeflaut. Die Regierung hat nämlich wiederum erklärt, daß sie von einem allgemeinen Freiwilligen-Plan nichts wissen will, sondern Dienstzwang haben muß — und das recht bald!

Und allem Anschein nach wird der Präsident auch mit seiner Idee durchdringen; das haben vergangene Ereignisse bewiesen; er wird unter keinen Umständen von dem einmal eingenommenen Standpunkt abgehen. Abgeordnete, die noch gestern erklärten, daß sie ihren Wählern nicht unter die Augen kommen würden, sobald sie für Dienstzwang stimmten, haben ihre Meinung über Nacht geändert. Viele derselben sagen heute, daß sie den Präsidenten unterstützen würden, gleichviel, wie sich ihre politische Zukunft auch gestalten möge. Die Regierung ist entschlossen, sollte ihr Plan Anstoß erregen, sich direkt in die Oeffentlichkeit zu flüchten und dort ihren Plan durchsetzen. Die Regierung ist der Haus-Opposition herzlich müde; Militärs gehen bereits so weit, die Hilfe Amerikas den Alliierten gegenüber in Frage zu ziehen, sollte die Annahme der allgemeinen Dienstpflicht auf die „lange Bank" geschoben werden.

Allen denjenigen, welche den Freiwilligenplan befürworten, hat die Regierung zur Antwort gegeben, daß sich unbedingt 500,000 Mann freiwillig stellen müßten, um die Bundesarmee und Miliz auf Kriegsfuß zu bringen.

Sobald die Regierungs-Militärvorlage erledigt ist, kommt die Spionage-Bill und alles, was damit zusammenhängt, aufs Tapet.

Während sich nun der Kongreß mit Vorbereitungen zum Kriege befaßt, beschäftigt sich die Diplomatie mit ausländischen Problemen, namentlich mit den Verhältnissen in Rußland. Dieser Angelegenheit wird auf der Konferenz zwischen Vertretern der Alliierten und den Ver. Staaten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Man will unter allen Umständen verhindern, daß die deutschen Intrigen, Rußland den Alliierten abspenstig zu machen, von Erfolg gekrönt werden.

Argentinien nimmt deutsche Schiffe weg!

Buenos Aires, 18. April. — Die Regierung Argentiniens hat heute alle in argentinischen Häfen internierten deutschen Schiffe beschlagnahmt. Es geschah dies, um zu verhüten, daß dieselben von der Mannschaft beschädigt würden. Die Regierung hat bisher noch nicht angekündigt, welchen Kurs sie betreffs der Versenkung des Dampfers Monte Protegido durch ein deutsches Tauchboot einschlagen wird.

Es wurde heute bekannt gemacht, daß bei den am Samstag stattgefundenen Krawallen ein Polizist getötet wurde; eine große Anzahl Ausländer wurde verletzt.

Bergwerks-Explosion fordert mehrere Opfer!

Reno, Nev., 18. April. — In einer der Ely Kupfergruben entstand gestern abend eine Explosion, bei welcher mehrere Arbeiter den Tod fanden, und verschiedene verletzt wurden. Unter den Verletzten befinden sich laut den hier eingetroffenen Nachrichten verschiedene Mitglieder der Staatspolizei, welche seit Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg zum Schutz der Gruben beordert worden waren.

Deutsche und österr. Matrosen entlassen!

Seattle, Wash., 18. April. — Auf Instruktionen von Washington hin hat gestern James Neil, der hiesige Bundes-Schiffahrtskommissär, angeordnet, daß alle hiesigen und hier beheimateten Schiffe sämtliche Mitglieder ihrer Besatzungen, welche nicht naturalisierte Deutsche oder Oesterreicher sind, zu entlassen haben.

Zwei österreichische Minister resignieren!

In London gaukelt man sich hierüber die möglichsten Kombinationen vor.

Berlin, 18. April, über London. Der österreichisch-ungarische Handelsminister Dr. Urban und Dr. von Barnreither, Minister ohne Portefeuille, sind, Wiener Depeschen zufolge, von ihrem Amte zurückgetreten. (In London hat man der Resignation dieser beiden Minister natürlich die größte Bedeutung beigemessen, indem hervorgehoben wird, daß die Minister der sogenannten deutschen Partei angehörten. Es ist möglich, so kalkuliert man in London, daß sowohl der deutsche als auch der österreichisch-ungarische Zensor Nachrichten über eine deutschfeindliche Bewegung in Oesterreich-Ungarn unterdrücken. Es wird kühn behauptet, daß der Rücktritt der beiden Minister auf die Antipathie gegen Deutschland zurückzuführen ist. Auch verlautet, daß Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden mit den Alliierten abzuschließen gedenkt. Und dergleichen dummes Zeug mehr. London ist eben im Lügen nicht klein zu kriegen.)

Patriotismus, der sich bezahlt macht!

Preise für die Landesflagen im Großhandel um 300 bis 400 Prozent erhöht.

Washington, 18. April. — Pomerene von Ohio brachte gestern im Senat eine Resolution ein, welche die Bundesgewerbekommission anweist, die Fabrikation amerikanischer Flaggen zu untersuchen, um festzustellen, ob neuerliche Preiserhöhungen auf Manipulierung oder unlautere Geschäftsgepflogenheiten zurückzuführen sind. Die Resolution wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Senator Pomerence unterbreitete einen Brief von einem Ohioer Flaggenhändler, welcher besagt, seit der neuerlichen Nachfrage nach amerikanischen Flaggen seien die Großverkaufspreise um 300 und 400 Prozent erhöht worden.

Der Krieg ist ein großer Verwandlungskünstler: aus den Schreiern von ehedem hat er Feiglinge und Drückeberger gemacht. Schämen sollten sie sich.

Gesterr. Presse scharf gegen Präs. Wilson!

Protestiert gegen Wegnahme der österreichischen Schiffe durch die Vereinigten Staaten.

Amsterdam, 18. April. über London. — In einem Artikel in der Wiener Neuen Freien Presse wird gegen die Wegnahme österreichischer Schiffe durch die Ver. Staaten protestiert und der Abbruch der Beziehungen zu den Ver. Staaten auseinandergesetzt. In dem Artikel heißt es:

„Trotz Fehlens einer Kriegserklärung durch die eine oder die andere Seite hat der Präsident die Feindseligkeiten in ungesetzlicher Weise begonnen und fremdes Eigentum beschlagnahmt. Diese Behandlung zeigt, daß der Präsident gerne geglaubt hätte, die Doppelmonarchie lasse sich hintansetzen. Amerika hat sich dem Vernichtungskrieg gegen das deutsche Reich angeschlossen. Ueber die innere Politik großer Länder ist in einer Botschaft an den Kongreß ein beleidigendes Urteil gefällt und eine Hand ausgestreckt worden, die Mittelmächte zu erwürgen und sie ihren Erdrückern zu Füßen zu legen. Wir werden von dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und den Ver. Staaten nicht sehr berührt, aber wir sind tief verletzt."

In einem Vergleiche der Handlungsweise des Präsidenten mit den Friedensschritten des Grafen Czernin, Minister des Aeußeren von Oesterreich, sagt die Zeitung, die Weiterausbreitung des Krieges durch den Präsidenten werde als eine der schlimmsten je begangenen Handlungen gebrandmarkt werden, und fügt bei:

„Wir sind mit den Ver. Staaten nicht im Kriege, aber Präsident Wilson ist der Feind unserer Politik, ein Feind des Menschengeschlechtes und der Urheber frischer Trauer und vieler neuen Leiden."

Die Neue Freie Presse tut dar, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Oesterreich-Ungarn sei durch reine Vorsicht nötig geworden. Zum Schlusse sucht die Zeitung einen Ausgleich mit dem Unangenehmen in den Beziehungen mit Amerika in der Erklärung des russischen Finanzministers Kerensky, daß Rußland keine Annexionsgelüste habe. Sie fragt, ob die Ereignisse in Rußland nicht vielleicht für die Völker Europas wichtiger seien, als Präsident Wilsons Botschaft und ob nicht eine andere, höhere und wahre Humanität durchzubrechen scheine.

Russischer Botschafter hier hat resigniert!

Kann sich mit der neuen russischen Regierung nicht einverstanden erklären.

Washington, 18. April. — Der hiesige russische Botschafter, George Bakhmeteff hat gestern der provisorischen Regierung in Petrograd per Kabel mitgeteilt, daß er sich entschieden habe, seinen Posten aufzugeben, und gleichzeitigt ersucht, daß jemand anders ernannt werde, die Leitung der Botschaft zu übernehmen.

Daß der Botschafter, welcher seit dem Jahre 1911 Rußland in Washington vertritt und ein überzeugter Anhänger der alten Regierung ist, sich mit der neuen Regierung nicht identifizieren würde, war vorauszusehen, und man glaubt, daß Baron Rosen, der Vorgänger Bakhmeteffs, wiederum als Botschafter nach Washington kommen wird. In der russischen Botschaft erklärt man jedoch, von einer solchen Absicht der russischen Regierung nichts zu wissen.

Bakhmeteff soll nur deshalb noch nach der Revolution solange auf seinem hiesigen Posten verblieben sein, weil er immer noch die Hoffnung hegte, daß Großfürst Michael in Gemäßheit mit den Wünschen des entthronten Zaren die Leitung der Regierung übernehmen würde.

Der Kaiser erhält vom Sultan Ehrensäbel!

Amsterdam, über London, 18. April. — Der türkische Thronfolger Hia-Eddin traf letzten Sonntag im Hauptquartier des deutschen Kaisers ein und überreichte Kaiser Wilhelm im Namen des türkischen Sultans einen prachtvollen Ehrensäbel als ein Zeichen der königlichen Waffenkameradschaft und in Anerkennung der Taten der deutschen Armee. Kaiser Wilhelm sprach in seiner Annahmeansprache die Zuversicht aus, daß der gemeinsame Kampf schließlich zum Siege führen werde. Später begab sich der türkische Thronfolger nach der Westfront.

Deutschland antwortet Präsident Wilson!

Die sechste deutsche Kriegsanleihe abgeschlossen; für dieselbe wurde stark Reklame gemacht.

Berlin, 18. April. (Ueber Bern und Paris.) — Die deutsche Regierung hat ihre Kampagne für die sechste Kriegsanleihe, deren Listen gestern um 1 Uhr nachmittags geschlossen wurden, beendet. Die Anzeigen erschienen in allen großen Zeitungen unter der flammenden Ueberschrift: „Die Antwort an Wilson".

„Die Ver. Staaten," heißt es in der Anzeige, „sind endlich auf die Seite Englands getreten, dessen Sache sie seit dem Beginn des Krieges unterstützten. Als Ausrede führen sie die unbeschränkte Tauchbootkriegführung an.

„Bei der Verfolgung seiner Pläne zögerte Herr Wilson nicht einmal, auf die alten vergeblichen Bemühungen zurückzugreifen und den Versuch zu machen, zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Regierung den Samen der Zwietracht zu säen. Wie wenig Herr Wilson doch deutsche Art und das deutsche Volk kennt!

„Nie seit dem Bestand des Reiches wurde eine Entschließung der Regierung so sehnlich herbeigewünscht, wie die Befreiung der Tauchboote von allen Fesseln in dem Kriege gegen England, den fluchwürdigen Wühler und verbrecherischen Urheber dieses schrecklichen Krieges.

„Die deutsche Kriegsanleihe gibt uns eine Gelegenheit, Herrn Wilson zu zeigen, was das deutsche Volk in Wirklichkeit denkt. Jedermann soll sein Scherflein beitragen. So können wir dem Präsidenten der Ver. Staaten die rechte Antwort erteilen."

Zum Fliegerangriff auf Freiburg, Baden!

Derselbe wurde als Vergeltung für die Versenkung eines Hospitalschiffes ausgeführt.

Berlin, über London, 18. April. — Ueber den Fliegerangriff der Alliierten auf die offene badische Stadt Freiburg wird offiziell weiter gemeldet: Am Samstag Mittag griff ein feindliches Luftgeschwader von 12 Aeroplanen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an; um 5 Uhr nachmittags wurde der Angriff mit zwei weiteren Geschwadern, die 23 Aeroplane zählten, wiederholt. Wegen unserer wirksamen Gegenmaßnahmen konnten die Angriffe nicht zur vollen Ausführung gelangen. Im Verlaufe der Luftgefechte wurden zwei feindliche Flieger nahe Schlettstadt und Markirch niedergeschossen; ein dritter erlitt dasselbe Schicksal; derselbe wurde von Abwehrgeschützen unschädlich gemacht. Alle diese drei Aeroplane waren von englischem Typ und hatten englische Besatzung.

Der Führer des Angriffs, ein britischer Oberstleutnant, fiel in unsere Hände. Nach seinen eigenen Angaben und dem Inhalt eines Flugblatts, welches während des Angriffs herabgeworfen wurde, sollte die Beschießung eine Vergeltung sein für die Torpedierung des britischen sogenannten Hospitalschiffes „Gloucester Castle". Wir müssen diese Begründung entschieden zurückweisen, unsere Regierung hat England zeitig zu verstehen gegeben, daß die Fahrten sogenannter Hospitalschiffe durch die genau abgegrenzte deutsche Sperrzone nicht mehr dulden könne. Wenn die Engländer trotz unserer Warnung das Rote Kreuz mißbrauchen und es auf Transportschiffen in der Kriegszone führen, so müssen sie die Folgen hiervon tragen. Aber eine offene Stadt aus Rache anzugreifen, ist ein sehr wohlfeiler Ruhm. Es gibt in Freiburg nichts von militärischer Bedeutung, das einen Angriff rechtfertigen könnte.

Drei Feuerwehrleute finden Flammentod!

Troy, N. Y., 18. April. — Infolge der Explosion eines Ammoniakbehälters in der Fabrik der Mohican Company kam ein großes Feuer zum Ausbruch, wobei leider drei Feuerwehrleute ihren Tod fanden und 18 Personen verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden beträgt etwa $100,000.

Kanad. Truppen durch Amerika.

Ottawa, Ont., 18. April. — Die Ver. Staaten Regierung hat die Erlaubnis gegeben, kanadische Truppen auf der Canadian Pacific Bahn den Staat Main und auf der Canadian Northern Railway Minnesota auf der Durchfahrt von kanadischen Punkten nach kanadischen Punkten passieren zu lassen.

Rußland wird bald aus der Reihe fallen!

Im amerikanischen Staatsdepartement sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen.

Washington, 18. April. — Im Staatsdepartement sind schon seit einigen Tagen wiederholt Nachrichten aus Rußland eingetroffen, welche als beunruhigend bezeichnet werden. Es scheint, daß Rußland, trotz seiner riesigen Hilfsquellen, schon in naher Zukunft nicht mehr als wirklicher Bekämpfer der Zentralmächte wird auftreten können. Der Duma-Regierung fehlen die Elemente der Stärke, welche für die wirksame Lieferung großer Armeen notwendig wären. Die Offiziere haben nicht mehr die Kontrolle über die Leute, welche sie unter der Zarenherrschaft besaßen, anderseits betreiben die russischen Sozialisten eine tätige Propaganda für einen Sonderfrieden und werden dabei von den deutschen Sozialisten und indirekt von der deutschen Regierung unterstützt. Dem Volke mangelt es an Nahrung, und der Armee an Munition und vor Allem an geeigneten Transportmitteln!

Auch wird im Gefolg der Ankunft des britischen Auslandministers Balfour in den Ver. Staaten gemeldet, daß eine seiner wichtigsten Empfehlungen an die amerikanische Regierung darin bestehen werde, Rußland nur wenig zu unterstützen, da man über die neueste Gestaltung der Ereignisse daselbst und besonders über die sozialistische Friedensagitation sehr besorgt sei!

Täglich Rekruten für ein Regiment!

Washington, 18. April. — Aus den gestern vom Kriegsamt veröffentlichten Zahlen geht hervor, daß sich täglich genug neue Rekruten für die Armee melden, um jeden Tag ein neues Regiment zu bilden. In den 5 Tagen vom 11. bis 15. April haben sich im Lande insgesamt 7,171 neue Rekruten für das Heer anwerben lassen oder durchschnittlich täglich 1,434 Mann.

Die Anwerbungen für die Kriegsflotte haben Samstag und Montag 1,635 Mann ergeben, womit die gegenwärtige Stärke der Flotte auf 71,696 gebracht wird.

Englands Parlament bleibt in Sitzung!

London, 18. April. — Das englische Unterhaus hat mit 286 gegen 52 Stimmen in zweiter Lesung die Vorlage angenommen, welche die Sitzung des Parlamentes bis November verlängert.

Die Nationalisten waren die Hauptgegner der Vorlage, indem sie darauf hinwiesen, daß bisher noch keine Lösung der Selbstregierung Irlands (Home rule) angesagt worden sei. Andrew Bonar Law, Mitglied des englischen Kriegsrats erklärte, daß die Regierung hoffe, der jetzt herrschende Geist in Ulster werde eine einer Einigung günstige Stimmung auslösen und daß man an einer schließlichen zufriedenstellenden Lösung der Lage nicht verzweifeln sollte.

Weibl. Arbeiter für Schlachthäuser.

Chicago, Ill., 18. April. — In Erwartung einer vermehrten und ständig anwachsenden Knappheit an genügend Arbeitern begannen die Superintendenten der hiesigen großen Schlachthausfirma Armour und Co. heute Pläne zu fassen und Vorbereitungen zu treffen, um als eine Kriegsnotwendigkeit Arbeiterinnen anzustellen, welche die Arbeit der Männer verrichten sollen. Man glaubt, daß auch in anderen Industrien bald ähnliche Schritte unternommen werden müssen.

Militäruntaugliche als Farmarbeiter!

Chicago, Ill., 18. April. — Als ein Zeichen des Zusammenwirkens des Kriegsamtes und der Ackerbauabteilung der Regierung kann die Tatsache angesehen werden, daß die Letztere die Rekrutierungsstationen mit Mannschaft versehen und alle Applikanten, die für den Kriegsdienst auf der Front für untauglich befunden wurden, als Farmarbeiter einschreiben werden. Die körperlichen Mängel, welche der Anwerbung solcher Leute für die Armee zur Zeit in Wege stehen, werden ärztlich behandelt und die betreffenden Leute, nachdem sie eine Zeit lang auf Farmen gearbeitet haben, aufs Neue auf ihre Tauglichkeit für die Armee untersucht werden.

Australier erleiden schwere Verluste!

Der Durchbruchsversuch der Franzosen an der Aisne kommt zum Stehen; es war ein furchtbar erbitterter Kampf.

Den Alliierten wird wieder das Pulver naß!

Berlin, 18. April, über London. —Offiziell wurde gestern abend berichtet, daß die Australier bei Lagnicourt blutige Verluste erlitten; außerdem wurden 475 gefangen genommen und 15 Maschinengewehre wurde eingebracht; 22 feindliche Geschütze, die wir erobert hatten, wurden durch Sprengung unbrauchbar gemacht. An der Aisne hat nach zehntägigem Massenfeuer ein großer französischer Durchbruchsversuch mit weitliegendem Ziel begonnen. An einer Front von 40 Kilometern sind erbitterte Kämpfe um unsere vordersten Stellungen im Gange.

Britische Meldungen.

London, 18. April.—Das Kriegsamt meldete heute: Die britischen Streitkräfte haben nördlich von St. Quentin weitere Erfolge zu verzeichnen und das Dorf Villers-Guislain erobert. Auch in der Nachbarschaft von Lagnicourt sind die britischen Stellungen verbessert worden. Von anderen Fronten ist nichts von Belang zu berichten. Der Regen geht wieder in Strömen nieder.

Prahlerischer Britenbericht.

Mit der britischen Feldarmee, 18. April. (Von dem Kriegskorrespondenten Simms.) — Seit dem 9. April, dem Beginn des großen britischen Vorstoßes auf der Westfront, sind 14,000 Deutsche in Gefangenschaft geraten und 227 Geschütze erobert worden. Immer mehr Gefangene werden eingebracht. Lens und St. Quentin werden von den Truppen des Feldmarschalls Haig immer mehr eingeengt. Die Deutschen dürften kaum imstande sein, dem auf sie ausgeübten Druck länger Stand zu halten. Zwischen Gouzeaucourt und Villeret haben, die Briten heute einen kleine Geländegewinn zu verzeichnen. Wancourt Tower, den die Deutschen den Briten nach heftigem Kampfe entrissen hatten, wurde wieder zurückerobert. Es wurde heute bemerkt, daß die deutsche Artillerie vielfach ihr Ziel verfehlt. Die Geschütze donnern unaufhörlich und ohne alle Ursache. Die deutsche Artillerie schießt sehr schlecht. (Daß Du die Nase im Gesicht behältst —würde Onkel Bräsig sagen.) Die Witterung ist ungünstig.

Einigung in der Prohibitionsfrage!

Unheilbarer Riß unter den liberalen Senatoren; Resultat: Sieg der Knochentrockenen.

Lincoln, 18. April. — Die Prohibitionsfrage dürfte heute noch zur Erledigung kommen und dann wird der Vertagung der Legislatur nichts mehr im Wege stehen. Die Vereinigung der liberalen Senatoren erhielt Dienstag plötzlich einen unheilbaren Riß, indem Senator Robertson, der Vorsitzer des Senats-Prohibitionskomitees, dem Drängen der knochentrockenen Hausmitglieder nachgab und die Paragraphen annahm, die die Herstellung **aller Malzgetränke verbietet** und anderer geistiger Getränke, die mehr als ½ Prozent Alkohol enthalten.

Der Zusammenbruch der liberalen Vereinigung war bereits seit einigen Tagen ersichtlich. Die demokratischen Politiker sind plötzlich der Ansicht geworden, daß die Zukunft der Partei es nicht zulasse, daß man sich noch weiterhin herumstreite. Und das Wohl der Partei wird ja leider stets über Recht und Prinzipien gestellt. Gouv. Neville begann zu wanken, man ließ solche Parteihelden wie Arthur Mullen und L. F. Langhorst, Vorsitzer des Staats-Zentralkomitees und andere die Senatoren überreden, und das Resultat war, das der Zusammenbruch eintreten mußte. Die Senatoren Mattes und Moriarty suchten vergeblich ihre vermeintlich Getreuen zusammen zu halten. Die Parteipeitsche jedoch hatte eine größere Wirkung als Gerechtigkeit und alte Freundschaft. Das ist im politischen Leben stets der Fall. Kommt es erst mal zur Krisis, dann erweist sich die Parteizugehörigkeit als der stärkste Kitt.

Wie die Sachen liegen, werden die Senatoren Mattes und Moriarty heute einen Minoritätsbericht einbringen, worin sie empfehlen, daß das ganze ursprüngliche Hausgesetz zur Annahme gelangen solle. Wenn schon, denn schon, sagen sie mit Recht. Darauf wird man aber wohl nicht eingehen. Das Haus ließ den Senat die Arbeit tun zur Verbesserung des Gesetzes, sich aber zu keinerlei Zugeständnissen breitschlagen, und zwar deshalb, weil einige Mitglieder des Senatskomitees sich schließlich durch die Parteiführer überreden ließen.

Es dürfte im Verlaufe der heutigen Senatssitzung noch zu einer interessanten Debatte kommen, falls die Minorität ihre Absicht zur Ausführung bringt und mit bitteren Wahrheiten aufwartet. Aendern dürfte jedoch auch dieses nichts. Die Parteileute wird in der Staatspolitik, ebenso wie in der Nationalpolitik ohne irgend welche Rücksicht den Sieg erkämpfen.

Deutsche Umtriebe aus Mexiko gemeldet!

Deutsches Geld soll angeblich Deputierte gekauft haben; Carranza mobilisiert weiter.

El Paso, Tex., 18. April. — Ein aus der Hauptstadt Mexiko hier eingetroffener Reisender, der seinen Namen nicht genannt haben will, behauptet, daß die Gegnerschaft unter den Mitgliedern der mexikanischen Deputiertenkammer gegen die Neutralitätserklärung Carranzas, worüber bereits gestern berichtet wurde, die Folge deutscher Umtriebe sei. Nach diesem mysteriösen Gewährsmann hätten die Deutschen offen eine „Lobby" im mexikanischen Kongreß etabliert, und gäben viel Geld aus, um die Deputierten gegen Carranzas Plan aufzuhetzen, um ein deutsch-mexikanisches Bündnis herbeizuführen.

Weitere angebliche deutsche Umtriebe.

Washington, 18. April.— Weiteres anscheinendes Beweismaterial über amerikaner- und alliiertenfeindliche Propaganda ist in diplomatischen Berichten enthalten, welche auf dem Wege nach europäischen Hauptstädten durch Washington gehen.

Die Gelder einer Anzahl auswärtiger Banken in der Stadt Mexiko sollen in Gefahr stehen, wie auch sonstiges Eigentum von Ausländern, Deutsche ausgenommen. Die Zeitung „El Universal" soll wegen Veröffentlichungen, die von deutschen Agenten mißbilligt wurden, unterdrückt worden sein, und die Verbreitung irgend welcher Nachrichten, welche für die Ver. Staaten oder für die Alliierten günstig lauten, soll von den Behörden mißbilligt werden. Die Deutsche Bank und das deutsche Gesandtschaftsamt in der Stadt Mexiko sollen mehr, als jemals, mexikanische Angelegenheiten beherrschen.

Mobilisierung mexik. Truppen hält an.

El Paso, Tex., 18. April. — Mit der Mobilisierung der Carranzaschen Streitkräfte längs der Grenze wird fortgefahren, und es hat sich herausgestellt, daß General Murgia die Verfolgung Villas aufgegeben hat und mit seiner Streitmacht von etwa 5,000 Mann nach Juarez zurückkehrt.

Mit Ausnahme weniger Orte mit einer kleinen Garnison Regierungstruppen haben die Carranzaschen Streitkräfte, wie es heißt, Zentralmeriko fast ganz aufgegeben. Im Staate Guanajuato befinden sich gar keine Truppen mehr.

Durch General Murgias Rückkehr nach Juarez befinden sich fast 30,000 Mann mexikanische Truppen nicht weit von El Paso und anderen Grenzpunkten entfernt, und die Lage verursacht bei vielen hiesigen Bewohnern Unbehagen.

Wer Zeugen für die humane Kriegsführung der Engländer will, im Himmelreich, Burenstr. 1, gibt es genug: 26,000 Männer, Frauen u. Kinder.